

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 132 (1981)

Heft: 8

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ter Meinung sein, aber eines ist klar: Die Forstwirtschaft ist in ihren Zielsetzungen und Auswirkungen derart umwelt- und gesellschaftsbezogen, dass das herkömmliche Rechnungswesen nur ein sehr unvollständiges Bild ihrer wirtschaftlichen und sozialen Aktivitäten zu liefern vermag. Neue Wege der Rechenschaftsablage drängen sich daher auf.

Die Sozialbilanz (die Bezeichnung ist irreführend, hat sich aber heute eingebürgert) des Staatsforstbetriebes von Baden-Württemberg folgt dem üblichen Schema und gliedert sich in Sozialbericht, Wertschöpfungsrechnung und Sozialrechnung. Der *Sozialbericht* beschreibt in verbaler Form und ergänzt durch Tabellen und Grafiken, welche Leistungen in der Berichtsperiode erbracht wurden und in welchem Masse die durch das Waldgesetz dem Staatsforstbetrieb vorgegebenen Ziele realisiert wurden. Ein breiter Raum wird dabei den Wohlfahrtswirkungen des Waldes und den sozialen Aspekten der Waldarbeit eingeräumt. Die *Wertschöpfungsrechnung* ermittelt den Beitrag des Betriebes zum Sozialprodukt des Landes. Sie zeigt einerseits den Wert aller 1980 erstellten und am Markt abgesetzten Leistungen des Forstbetriebes, abzüglich der von anderen Wirtschaftszweigen bzw. Unternehmungen empfangenen Vorleistungen (= Entstehungsrechnung), und andererseits, wem die erzeugten Werte zugeflossen sind (= Verwendungsrechnung). Im Vergleich zu privaten Unternehmungen bemerkenswert sind der für Betriebe der Urproduktion typische hohe Anteil der Wertschöpfung am Umsatz und das grosse Stück, das sich der Eigentümer aus dem Wertschöpfungskuchen herauszuschneiden vermag. Die *Sozialrechnung* ergänzt die herkömmliche, auf Zahlungsvorgängen basierende Erfolgsrechnung durch die nicht

marktfähigen Leistungen. Gemeinwirtschaftliche Erträge — sie werden gesamtgesellschaftlich höher veranschlagt als die Erträge aus erwerbswirtschaftlicher Tätigkeit — resultieren aus der Rohstofffunktion (29 Mio. DM), der Schutzfunktion (72 Mio. DM) und der Erholungsfunktion (195 Mio. DM). Die dabei angewendeten Bewertungsmaßstäbe sind diskutabel, aber zweifellos nicht aus der Luft gegriffen.

Der gegenüber Sozialbilanzen vielfach geäußerte Vorwurf, sie betonten einseitig nur das Positive und übersähen geflissentlich negative Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft, lässt sich auch im vorliegenden Fall nicht ganz von der Hand weisen. Wenn «in grösserem Umfang als erwartet Waldarbeiter vor dem Erreichen der Altersgrenze ausgeschieden» sind (Seite 14), so deutet dies möglicherweise auf soziale Kosten in Form gesundheitlicher Schäden hin, die in der Sozialrechnung zu berücksichtigen wären. Auch der Abbau der Arbeitskräfte um fast die Hälfte innerhalb von zehn Jahren — betriebswirtschaftlich betrachtet eine bemerkenswerte Leistung — ist beschäftigungspolitisch nicht nur positiv zu werten. Eine etwas kritischere Haltung der Autoren hätte dazu beitragen können, die unter Forstleuten verbreitete Vorstellung, Forstbetriebe hätten nur positive externe Effekte, zu relativieren.

Trotz der erwähnten Mängel verdient die Sozialbilanz von Baden-Württemberg Beachtung und Nachahmung. Die darin enthaltenen Informationen ermöglichen eine umfassendere Beurteilung und Erfolgskontrolle öffentlicher Forstbetriebe als die vielfach sterilen und schematischen Rechenschaftsberichte von Verwaltungsstellen. Hier wären für schweizerische Forstverwaltungen wertvolle Anregungen zu holen!

Ch. Ley

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

Bundesrepublik Deutschland

KAIERLE, L. und LÖFFLER, H:

Der HPC-Seilkran: Ein neues Kurzstrecken-Mobilseilgerät

Allg. Forstzeitschrift, 35 (1980), 46:
1274—1277

Bei dem im Artikel vorgestellten HPC-Seilkran handelt es sich um eine deutsche

Neuentwicklung nach dem Prinzip des Hebeschleifzuges, d. h. anstelle des üblichen Trageseiles tritt ein Zugseil und ein gebremstes Rückholseil. Bei der mehrjährigen Entwicklungsarbeit wurden wichtige Kriterien und Forderungen an die Anlage vorgegeben, wie z. B. Reichweite 250—300 Meter, Bergauf- und Bergabbringung, einfache Bedienung, Herstellung im Baukastenprinzip mit marktgängigen Elementen usw.

Die Anlage ist als Schlepperanhänger mit eigenem Antriebsmotor konzipiert, d. h. ein Zugfahrzeug wird nur für die Verschiebung der Anlage benötigt. Die drei Seilwinden sind hydraulisch über ein sogenanntes Koppelgetriebe (interlocking system) angetrieben. Dieses System bewirkt, dass ein Gleichlauf ohne Kraftverlust durch Bremsen einer Trommel entsteht, was gegenüber dem bisherigen Hebeschleifzug grosse Vorteile bringt. Die Anlage verfügt auch über einen speziellen Laufwagen mit 3-Trommel-Speicher. Ein Gittermast von 10 m Höhe ist hydraulisch heb- und senkbar.

Der HPC-Seilkran wird im Artikel eingehend beschrieben und die technischen Besonderheiten werden klar hervorgehoben. Die Abbildungen zeigen den neuen Seilkran in Transport- und Arbeitsstellung, und Prinzipskizzen veranschaulichen den technischen Unterschied zum bekannten Hebeschleifzug. Weiter wird auf die theoretischen Einsatzlängen in Abhängigkeit der Bodenfreiheit und auf die Leistungen und die Kosten der Anlage eingegangen. Auffallend sind die hohen Anschaffungskosten (DM 150 000 bis 170 000 ohne Zugfahrzeug) gegenüber konventionellen Seilkrananlagen. Aber auch die angegebenen

Stundenleistungen (10—12 m³) sind recht gross, so dass vertretbare Rückekosten resultieren.

Eine Beurteilung des HPC-Seilkran aus Schweizer Sicht ist leider zurzeit noch nicht möglich, weil diesbezügliche Erfahrungen mit dieser Anlage fehlen.

Mit Sicherheit darf aber behauptet werden, dass nebst allen unverkennbaren technischen Vorteilen und Besonderheiten diese Anlage beim derzeitigen Stand der Technik einen gravierenden Mangel aufweist, nämlich denjenigen, dass der Laufwagen keine Zwischenstützen bzw. Sättel passieren kann. Dadurch wird die mögliche Einsatzlänge des HPC-Seilkran in vielen Fällen nicht vom Seilfassungsvermögen, sondern vom Geländeprofil abhängig.

P. Kuhn

BACKHAUS, G.:

Forstbetrieb und Ausbildung im Hessischen Forstamt Weilburg

Allgemeine Forstzeitschrift, 35 (1980), 50: 1141

Das Hessische Forstamt Weilburg ist mit einem Versuchs- und Lehrbetrieb für Waldarbeit und Forsttechnik kombiniert. Es umfasst neun Forstbetriebsbezirke, eine überbetriebliche Ausbildungsstätte mit einer Kapazität von drei Schulklassen (70 Internatsplätze) sowie einen Wildpark.

Der Versuchs- und Lehrbetrieb befasst sich hauptsächlich mit Waldarbeit, Forsttechnik und Forstmaschinen.

Diese Kombination von Forst-, Versuchs- und Lehrbetrieb scheint uns sehr beachtens- und nachahmenswert.

E. Zeller

FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

Hochschulnachrichten

An der Abteilung für Forstwirtschaft der ETH Zürich haben promoviert:

Bürki, Andreas Friedrich, mit einer Arbeit über «Bestandesstrukturen im Gebirgswald. Charakterisierung von Struk-

turtypen durch Inventardaten aus Kontrollstichproben». Referent: Prof. Dr. A. Kurt. Korreferent: PD Dr. P. Schmid-Haas.

Ott, Ernst, mit einer Arbeit über «Morphologische und physiologische Alterung